

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836**

23.4.1836 (Nr. 113)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 113.

Samstag, den 23. April

1836.

## Baden.

\* Karlsruhe, 22. April. Nach einem 20jährigen Durchschnitt verhält sich die jährliche Zahl der Geburten in hiesiger Residenz zu der der Bevölkerung wie 2,93 zu 100 und jene der Sterbfälle wie 2,39 zu dieser Zahl. Von 200 Personen werden also jährlich etwa 6 geboren, während 5 sterben, und es beträgt daher bei einer Bevölkerung von 21,000 Seelen die Vermehrung durch Geburten 105.

In der angegebenen Durchschnittsperiode (1811 bis 1833, mit Ausnahme von 1814, 1831 und 1832) wurden verhältnißmäßig am meisten geboren in den Jahren 1811, 1812, 1813 und 1815 (Kriegsjahre); in den übrigen Jahren ist sich das Verhältniß der Geburten, mehr aber noch der Sterbfälle auffallend gleich geblieben.

## Baiern.

Die Münchener polit. Zeitung theilt folgendes, von dem Könige an den ersten Bürgermeister der Hauptstadt, v. Mittermayr, erlassenes Schreiben mit:

„Herr Bürgermeister v. Mittermayr! In Mitte der sprechenden Beweise ungeheuchelter Anhänglichkeit, womit Mein treues Volk Meine Rückkehr aus den Staaten Meines Kön. Sohnes umgab, hat insbesondere der Mir in Meiner Haupt- und Residenzstadt gewordene Empfang Mein Herz mit tiefer Rührung erfüllt. Ich habe in diesem Empfange ganz Meine biederer Münchener erkannt, die, seit Jahrhunderten Freud und Leid mit ihren Fürsten theilend, jedes Familienfest des königl. Hauses auch zu einem Feste der großen städtischen Familie gestalten. Drücken Sie den braven Bürgern in Meinem Namen Meinen innigen Dank aus; sagen Sie ihnen, welch freudiges Gefühl Mich ergriff, als Ich die Herzlichkeit, als Ich den Jubel sah, mit welchem Ich in Meinem festlich geschmückten lieben München empfangen wurde. Sie aber, Herr Bürgermeister v. Mittermayr, empfangen Sie auch bei diesem Anlasse die erneute Versicherung Meines Ihnen längst gewidmeten königlichen Wohlwollens.“

München, den 17. April 1836.

Ludwig.

— Zu Bamberg wird dieser Tage eine Berathung der Kreisbauräthe von Ausbach und Baireuth über den zu wählenden Gang der Eisenbahn nach dem Main und der Saale unter Beschäftigung der Gegend statt finden; die Wahrscheinlichkeit spricht für die Fabrikgegend von Münchenberg über Hof nach Chemnitz, in welchem Falle von der

sächsischen Gränze nach Lichtenfels eine Einmündung statt finden könnte. Ob die Bahn ihre Richtung über Hildburghausen nach Hamburg, oder über Saalfeld nach Gera und Leipzig erhalten werde, ist noch ungewiß. — Der Kreisbaurath Beyschlag von Augsburg, zweiter Direktor der Kanalbauverwaltung in Nürnberg, soll sich mit der Auswahl und Abschätzung der für den Kanal bestimmten Grundstücke und Häuser beschäftigen, wobei, da der Kanalbau theilweise als Staatsangelegenheit von den Ständen genehmigt ist, den Grundbesitzern keine Berufung an Administrativbehörden gestattet, sondern nach §. 4 und 5 des Expropriationsgesetzes von 1815 nur der Refurs an die Justizbehörden über den größeren oder geringeren Werth zugelassen werden soll. Die Arbeiten sollen dadurch nicht aufgehalten, vielmehr rasch fortgesetzt werden. (Baier. Bltr.)

## Württemberg.

Stuttgart, 14. April. Auch wir könnten, bei der bevorstehenden Berathung über das Budget in der Abgeordneten-Kammer, einen Zinsberabsetzungsstreit entstehen sehen, aber ohne daß ein Ministerwechsel daraus hervorgehen dürfte. Obgleich nämlich in der Finanzkommission der Antrag, die Zinsen der Staatsschuld auf 3½ Prozent herabzusetzen, mit Mehrheit von einer Stimme (der entscheidenden des Präsidenten, Hrn. von Kummel, da die Stimmzahl dafür und dagegen gleich war) verworfen worden ist, wird dieser Gegenstand dennoch ohne allen Zweifel auch in der Kammer angeregt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden bei uns gegen diese Maßregel nicht dieselben, zum Theil unbegreiflichen Gründe, wie in Frankreich, vorgebracht werden, indem bei uns nicht jene Gährung der Gemüther herrscht, welche in Frankreich so oft als Regierungshebel angewendet, und auch in diesem Falle dazu benützt ward, um zu beweisen, daß man, um das Interesse einer Staatsbürgerklasse zu schonen, das Gemeinwohl für einige Zeit unberücksichtigt lassen müsse. — Der Schiefer, welcher so lange über dem von Ulm aus angeregten Plane einer unmittelbaren Eisenbahnverbindung zwischen jener Stadt und Stuttgart lag, ist jetzt gelüftet. Wie man hört, beantragen die Ulmer Techniker die Durchgrabung des betreffenden Theils der Alp durch einen langen Stollen. Diesem Plane dürften sich jedoch noch mancherlei Schwierigkeiten entgegenstellen. Einmal fragt es sich, ob der dazu erforderliche Aufwand im Verhältniß zu dem zu hoffenden Gewinn stehen würde; dann könnte auch noch die Gebirgsformation der

Alp, welche vielfach durch unterirdische Höhlen unterminirt ist, Hindernisse in den Weg legen. — Die Unternehmung eines zu Frankfurt für Schillers Denkmal veranstalteten Konzerts, welches einen bedeutenden Ertrag gewährte, stellten es den Abgeordneten Pfizer, Uhlund und Römer anheim, ob dieser Ertrag für das hiesige oder das Marbacher Denkmal verwendet werden solle. Diese Schiedsrichter entschieden sich für das hiesige Monument. Es wird, wie verlautet, demnächst entschieden werden, wo das Denkmal seinen Platz erhalten soll. Der Plan, es auf das ausserhalb der Stadt an der staubreichen Straße nach Ludwigsburg angekaufte, mitten zwischen Kraut- und Rübenäckern sich hinziehende Stück Feld, das sogenannte Schillerfeld, zu verlegen, ist gänzlich aufgegeben. Es handelt sich jetzt hauptsächlich noch um zwei Pläne: nach dem einen soll es auf einen von Baumgärten umgebenen freien Platz zwischen der ehemaligen Akademie und dem Waisenhaus, nach dem andern vor dem zu bauenden Anstaltensaal errichtet werden. Gegen letztern Plan wird hauptsächlich eingewendet, daß alsdann das Denkmal in die nächste Nähe eines Krankenhauses und der Militärstrafanstalt (des Salotenhauses) käme. Vielleicht dürfte, wenn die Museen-Gesellschaft den Plan, die Silberburg, einen schön gelegenen Vergnügungsort, an dem bisher die Schillersfeste gefeiert wurden, zu kaufen, ausführt, auch dieses Lokal in Berücksichtigung kommen. Wie auch die Entscheidung ausfallen möge, allgemeine Zufriedenheit wird sie hier wenigstens nie erregen; denn in dieser Sache will Jedermann seine Weisheit zeigen, und hat deswegen seinen eigenen Plan ausgeheckt.

(Nürnb. Korresp.)

Stuttgart, 19. April. In Folge der glücklich zu Stande gekommenen Vereinigung der Ulmer Eisenbahngesellschaft mit der württembergischen befanden sich in den letztverfloffenen Tagen beinahe sämtliche Mitglieder des Ulmer Direktoriums hier, um die demnächst einer Generalversammlung vorzulegenden Gesellschaftsstatuten gemeinschaftlich mit dem hiesigen Ausschusse zu berathen und auszuarbeiten. Bei diesen Verhandlungen zeigten alle Anwesenden den erfreulichsten Eifer für das die gemeinsame Aufgabe bildende große Unternehmen; dem allgemeinen Besten wurden überall die Lokalinteressen bereitwillig untergeordnet, durch ein freundliches Entgegenkommen von jeder Seite wurden die vorliegenden Geschäfte möglichst befördert und in der schönsten Eintracht zu Ende geführt. Während hienach die baldige definitive Konstitution und Organisation der Gesellschaft zu erwarten steht, sind zu gleicher Zeit die von der kön. Regierung angeordneten technischen Vorarbeiten bereits in vollem Gange begriffen, und somit berechtigt Alles zur Hoffnung auf eine erwünschte Lösung der zunächst ihrer Erledigung bedürftenden Fragen.

(Würt. Bltr.)

Großherzogthum Luxemburg,

† Luxemburg, 18. April. (Auszug aus einem Privatbriefe über die dortige Volksstimmung.) Welche Be-ruhigung die holländische Nation in der Trennung Bel-

giens von den Niederlanden findet, geht aus einem im „Arnhem'schen Courant“ gut geschriebenen Artikel: „politischer Zustand unseres Reiches“, hervor. Darin wird den in der jüngsten Thronrede vorgekommenen Worten: „Niederlande und Belgien“ die erfreuliche Bedeutung beigelegt, daß das Staatsoberhaupt, im Wunsche der niederländischen Nation, Niederland als einen von Belgien getrennten Staat betrachte. Auch das luxemburgische Volk sympathisirt in dieser Beziehung mit Holland, und stellt Belgien mit Vergnügen unter das Ausland. Die Hoffnung auf eine theilweise Vereinigung des luxemburgischen Gebiets mit Belgien, die immer noch einige belgische Stimmführer hegen, wird von keinem patriotisch gesinnten Luxemburger getheilt. Unparteiische Männer sehen wohl ein, daß die Zerstückelung des Großherzogthums dem westlichen Theile einen empfindlichen Schlag beibringen, der ihn bis in das Innerste seines Lebens treffen, und ihm nur eine weit aussehende und schwer zu erreichende Aussicht eröffnen würde, jene Vortheile wieder zu ersetzen, die sich der Westen und der Osten des Großherzogthums einander bieten. Wenn nämlich der Westen die größte Anzahl von Schmieden enthält, so kann ihm der Osten den größten Theil seiner Eisenerze liefern. Wenn der Westen die meisten Thiere aufzieht, so verbraucht der Osten mehr davon, und benützt deren Felle und Wolle. Wenn der Westen die zur Bedeckung der Häuser nöthigen Schiefer hervorbringt, so liefert der Osten den Kalk und den Gips, zwei Erzeugnisse, die für die Befruchtung des Bodens so wichtig geworden sind. Im Osten finden sich jene Gewerbsanstalten, die der Westen für den gewöhnlichen Verbrauch bedarf, hier befinden sich Steingut- und Töpferwaarenfabriken, Roth- und Weißgerbereien, Tuchfabriken, Spinnereien, Papiermühlen, Druckereien, Buchhandlungen, Hutfabriken, Seilerwerkstätten, Handschuh-, Uhr- und Goldfabriken, Sattlereien, Schlossereien und Färbereien; wenigstens ist es unbezweifelnd, daß auf dem westlichen Theile die Fabriken und Manufakturen dieser verschiedenen Gewerbszweige verbreitet sind, welche den meisten Bestand haben, und die besten Erzeugnisse um den billigsten Preis zu liefern im Stande sind. Die Kantone Bettembourg, Messancy, Mersch und Osperen, die mit gutem Recht als die Fruchtspeicher des Landes angesehen werden, befinden sich alle im Osten. Die Früchte, die sie erzeugen, werden meistentheils auf den Markt nach Arlon gebracht, und von da nach dem Westen verführt, der zu seinem Bedarfe dieses Marktes nicht entbehren kann.

Wie weit müßte man bei der Zerstückelung des Großherzogthums nicht gehen, um sich die Lebensmittel, und überhaupt die zum täglichen Verbrauch unentbehrlichsten Gegenstände zu verschaffen? Das Heilmittel für den Zustand der Zerstückelung würde nicht, wie man es zu behaupten gewagt hat, aus einem Absatze nach Frankreich hervorgehen, denn so lange nicht das Land selbst mit Frankreich vereinigt wird, wird dieser von den Organen der belgischen Regierung in den letzten Zeiten so sehr gerühmte Absatz unmöglich. Er ist eine jener trügerischen Vorspie-

gelungen, die man der Leichtgläubigkeit des Publikums zur Lockspeise hinwarf. Wer möchte nach den Gründen der Staatsökonomie behaupten, daß es im Interesse Frankreichs liege, Eisen, Vieh und andere Erzeugnisse unsers Landes in das seinige zuzulassen?

Vergeblich würde der Westen des Großherzogthums hoffen, eine zweite Provinz dieses Namens zu werden. Er würde keine abgeforderte Verwaltung erhalten. Man würde ihm bald die Schwäche seiner Bevölkerung, die Geringsfügigkeit seiner Einkünfte, die Unmöglichkeit, die Kosten einer Provinzialverwaltung für ein hinsichtlich seines Flächeninhaltes so mittelmäßiges Land aufzubringen, vorhalten. Man würde es von neuem vertheilen und die Stücke mit den benachbarten Provinzen verbinden. Seit alter Name und der ganze sich hieran knüpfende Ruhm würde für immer unter einer fremden oder der Herrschaft des jetzigen Belgiens untergehen. Es ist überflüssig, die Nachteile herauszuheben, die sich durch die Zerstückelung des Landes für unsere Brüder in den Ardennen ergeben müßten; auf ihnen vorzüglich würde dieses Unglück unerträglich drückend lasten; denn zu allen Zeiten bot unsere Provinz den erstaunendsten Abstich gegen die reichen Provinzen Belgiens dar. Alle Wohlthaten, die wir ehemals durch unsere Trennung von Belgien, was unsere Privatinteressen als Provinz anbelangt, erhielten, waren vorzüglich und im höchsten Grade den Kantonen der Ardennen vertheilt. Man vereinige diese Kantone aufs Neue mit Belgien, und sie werden unfehlbar ihr Geschick zu beklagen haben. Und was kann denn Belgien wirklich den Luxemburgern bieten? Handelsvorteile? — Belgien erwartet unser Geld auf seinen Märkten, und bietet uns mit geringerer Hand seine Kolonialwaaren, seine Oele, seine Branntweine, seine Flachse, seine Lächer, Rattune und Spitzen u. s. w., und selbst sein mit geringen Kosten in den neuen Hüttenwerken geschmiedetes Eisen an, dessen Konkurrenz die luxemburgischen gänzlich zu Grunde richten wird.

Wir haben Wilhelm I., unserm Könige Großherzog, viele segensreiche Früchte seiner unablässigen Fürsorge für das Wohl unsres Landes zu verdanken. Er gab uns die Freiheit des Unterrichts. Alle Kollegien des Königreichs waren mit Professoren besetzt, die aus dem großherzoglichen Athenäum ausgegangen waren, und was den Elementar- und den mittleren Unterricht anbelangt, so war die zu Luxemburg errichtete, und zwölf Jahre hindurch, bis zum Jahre 1830, vermitteltst freiwilliger, in allen Theilen der Provinz gesammelten Unterschriften unterhaltene Normalanstalt eine reiche und interessante Pflanzschule für Lehrer geworden; die guten Lehrmethoden waren bis in die geringsten Dörfer verbreitet, überall wurden Schulhäuser erbaut, und das Großherzogthum fand sich an dem Vorabende der Herstellung einer Institution, die in einem der Religion seiner Väter zugéhanen Lande nicht fehlen kann. Wir meinen eine von der Geßlichkeit und der ganzen Bevölkerung gewünschte eigne Kirchenverwaltung, sey es in den Händen eines Bischofs, oder in denen eines Weihbischofs. Nur die Erhaltung des Großherzogthums

wird ihm die Errichtung eines Bisthums sichern, und dieser Vortheil gebührt ihm hinsichtlich seines Umfangs und des besondern Geistes seiner Einwohner, denen ein aufgeklärter und dem Volksunterrichte günstiger, dem System der Angeberei und der geheimen Inquisition abholder Klerus besonders zusagt und noth thut. Welche andere beglückende Institutionen der hochherzige Monarch im Haag unserm Vaterland zu geben im Begriffe war, wird bekundet durch dessen väterliche Proklamation vom 19. Februar 1831. Kein Wunder, daß wir, unsere rechtmäßige Staatsgewalt in ihrem rühmlichen Streben gelähmt sehend, und das Lästige unsrer gänzlichen oder theilweisen Vereinigung mit Belgien immer mehr empfindend, nichts sehnlicher wünschen, als daß gewisse Interessen und Besorgnisse der Mächte die Integrität des Großherzogthums nicht länger zweifelhaft machen möchten, damit König Wilhelm, bei dessen Namen das Herz seiner treuen Luxemburger so dankbar als voll der Verehrung und Liebe schlägt, in seinem uns beglückenden Regierungsgeschäfte nicht länger gestört und aufgehalten werde, die wahren Freiheiten des Vaterlandes und die der Krone zukommenden Rechte zu befestigen.

Nichts kann den stillen Freuden in den Familienkreisen gleichen, wodurch sich die allgemeine Stimmung an dem lest gefeierten Geburtstag Sr. Majestät des Königs Wilhelm auf das innigste und herzlichste ausgesprochen hat.

#### Österreich.

Wien, 15. April. Ihre Kön. Hoh. die Herzogin von Angouleme ist aus Prag hier eingetroffen und in der Hofburg abgestiegen. — Don Alvarez de Toledo, welcher als treuer Anhänger und Agent des Don Carlos bekannt ist, befindet sich seit einigen Tagen in unsern Mauern. — Bei der bevorstehenden Krönung N. M. in Prag ist man von dem sonst üblichen feierlichen Einzuge des Hofes in Prag abgekomen, da Se. M. der Kaiser dem Adel große Auslagen zu vermeiden wünscht. Se. M. selbst hat diesen Wunsch ausgedrückt. Sämmtliche Mitglieder des kais. Hauses, so wie die der Sekundogenitur von Toskana und der Tertlogenitur von Modena und die Regentin von Parma werden zu dieser Zeit in Prag anwesend seyn, um den Glanz dieser Feier zu erhöhen. — Se. Durchl. der regierende Fürst Johann Lichtenstein ist vom Schlage getroffen worden, und hat gestern die heil. Sterbsakramente empfangen. Heute befindet sich dieser hochbetagte Fürst etwas besser.

(S. M.)

Aus Ungarn, 13. April. Seit der Osterwoche strengen sich die beiden Landtage der Reichstände unablässig an, um nach dem Wunsche Sr. Maj. des Königs die noch vorliegenden Geschäfte zu erledigen. In der Reichstagsitzung vom 9. d. vereinigte sich die Stände in dem vorgeschlagenen Gesetze über die Aufhebung des Juristiums während des künftigen Reichstages.

(S. M.)

## Frankreich.

\* Paris, 19. April. Vor einigen Tagen beliebte es den hier anwesenden Polen, eine neue Proklamtion ergehen zu lassen, worin sie geradezu eine Regierung einsetzten und die in Warschau existirende unbeachtet der Vergessenheit zu überliefern beabsichtigten. Unsere Minister sind aber nicht der Meinung, das Getreibe dieser Herren durch Zusehen in eine wirkliche Verschwörung sich verwandeln zu lassen; mehreren Hauptträdelersführern ist daher bedeutet worden, Paris gegen einen andern Aufenthalt in den Provinzen zu vertauschen. Ueberhaupt betragen sich unter allen Flüchtlingen, die in Frankreich Unterkommen, Gastfreundschaft und ganz besondere Bereitwilligkeit und Zuverlässigkeit finden, die polnischen am Schlimmsten. Briefe aus den Departementen stimmen mit den in Paris laut werdenden Klagen dieser Art nur zu sehr überein. Daraus läßt sich auch die allgemeine Gleichgültigkeit erklären, mit der im Publikum das letzte insolente Manifest aufgenommen wurde. Bleiben die Polen noch lange in Frankreich, so söhnen sich vielleicht die Franzosen mit den Russen weit früher aus, als es sonst geschehen würde. — Aus dem Gerede über die Einschreitung in die span. Angelegenheiten ist es schwierig, klug zu werden. Man kann eben so viele Gründe für als gegen die Wahrscheinlichkeit dieser Maaßregel angeben; die Legitimisten jedoch scheinen zu befürchten, daß es zu ernstlichen Schritten kommen dürfte, um dem span. Gemehel ein Ziel zu setzen.

## Großbritannien.

London, 14. April. Es heißt, daß die Eskadre des Kommodore Hay durch mehrere Schiffe verstärkt werden soll.

— Die D'Connellsubscription macht ohne Unterlaß neue Fortschritte.

London, 16. April. Am Schlusse der gestrigen Sitzung des Oberhauses übernahm Graf Minto es, auf die Frage des Marquis Londonderry zu antworten, ob Frankreich in Kraft des Quadrupelallianzvertrags an den Kooperationsmaaßregeln Theil nehmen würde. Er bemerkte, durch den fraglichen Vertrag sey stipulirt worden, daß im nöthigen Falle England Waffen und Kriegsmunition liefern und die Hülfe seiner Marine gewähren solle; dies sey nicht auch für die übrigen Mächte stipulirt worden.

## Holland.

Haag, 17. April. In der gestrigen Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten wurde das Gesetz, bezüglich der Münzverfälschung und Beschneidung, mit 32 gegen 17 Stimmen angenommen.

## Dänemark.

Von der Eyder, 13. April. Die schleswig'sche Ständeversammlung ist am 11. d. M. eröffnet worden, und hat den Grafen Moltke mit 43 Stimmen zum Präsidenten, den Gerichtshalter Jaspersen zum Vizepräsidenten ernannt. Sekretäre der Versammlung wurden Pastor Lorenzen und Advokat Storn. Redaktoren des Ständebatts Professor Hensen und Kammerherr v. Warnstädt.

Adresskommission: Herzog von Augustenburg, Gerichtshalter Jaspersen und Advokat Storn. Die Wahl des Grafen Moltke zum Präsidenten war in der Stadt Schleswig sehr populär; ihm ward am Abend von den Bürgern ein Lebehoch gebracht. Man verspricht sich von ihm wohl mit vollem Recht den Schutz freier Diskussion; man weiß überdies, daß er entschiedener Freund der Oeffentlichkeit, so wie zeitgemäßer Fortbildung des Volks ist. Dabei erscheint seine persönliche Beziehung zu dem Hrn. Landtagskommissar dem Volke durchaus erwünscht.

Die Dankadressekomité wird heute ihren Entwurf vortragen. Der Abg. Lorenzen aus Haderleben wollte dieselbe durch eine besondere Instruktion gebunden wissen, worin die besonderen Rechte der Herzogthümer ausgesprochen würden, blieb indeß mit seinem Antrage in der Minorität, weil man ein Komité durch keine besondere Instruktion binden dürfe. (Hannov. Zig.)

## Schweden.

Stockholm, 5. April. Es heißt, daß die Mutter unserer Kronprinzessin, Herzogin von Leuchtenberg, nebst ihrer Tochter, der Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen und deren Gemahl, Anfangs des Sommers zum Besuche hier zu erwarten sey, bei welchem Anlasse ein Lustlager von 10 bis 12,000 Mann auf dem Ladugårdsgård gehalten werden solle. Auch sagt man, der Herzog Max von Leuchtenberg werde, um seine durchl. Mutter wieder abzuholen, demnächst gleichfalls hierher kommen. — Gewiß ist, daß vom 19. Juni bis zum 5. Juli ein größeres Lustlager auch dieses Jahr auf dem besagten Felde unter dem Befehle des Kronprinzen stattfinden soll.

## Spanien.

Bayonne, 12. April. General Bernelle hat vermittelst einer unter den Offizieren der algerischen Legion eröffneten Subscription, welche nahezu 60,000 Franken ertrug, 30 Reiter bewaffnet und equipirt. Sie tragen die Uniform der Lanciers der alten Kaisergarde und sind fast lauter Polen. Dieses Korps soll auf 120 Mann gebracht werden.

— Aus Valencia wird vom 1. d. geschrieben: Lebhaftes Besorgniß herrscht hier. Die Insurgenten stehen, in großer Anzahl, in der Nähe unserer Stadt. Eine gestern eingetroffene Depesche meldet, daß Cabrera an der Spitze von 4500 Mann zu Fuß und 300 Pferden am 29., Morgens 4 Uhr, Lyria überfallen und genommen hat. Die Garnison und die Nationalgarden, die Widerstand zu leisten versucht hatten, mußten über die Klinge springen. Man wäre nicht erstaunt darüber, wenn die Kühnheit der Insurgenten so weit ginge, daß sie selbst unsere Stadt angreifen würden.

## Schweiz.

Solothurn, 15. April. Der Domkapitular E. Tschann widerspricht in dem hiesigen Wochenblatte vom heutigen der von der Aargauer Zeitung verbreiteten Nachricht, als habe Hr. Cuttat gegen seine Absetzung als Pfarrer bei dem Bischöfe eine Protestation eingereicht, als sey er (Tschann) die Mittelsperson hiefür gewesen.

## Türkei.

Das Journal de la Haye bestätigt die vorgestern nach der allg. Ztg. mitgetheilte Nachricht aus Konstantinopel. „Unser Korrespondent in Konstantinopel (sagt es) meldet uns unterm 23. März, daß zwei Tage zuvor die Unterhandlungen über die Räumung Silistria's zu einem freundschaftlichen Resultat gebracht worden waren. Rußland hat sich gegen die Pforte sehr freigebig gezeigt; es hat in die von derselben gemachten Vorschläge eingewilligt, und demnach die Schuld, welche die Türkei noch zu zahlen hatte, ungefähr auf die Hälfte der Summe reduziert. Rußland wird also 16,000 Beutel oder ungefähr 10 Millionen Gulden erhalten.“

Konstantinopel, 23. März. Der Inhalt der Note, welche der russische Gesandte an die Pforte richtete, ist nunmehr bekannt, und man sieht daraus, daß zu Petersburg die Meinung vorherrscht, Frankreich und England wollten entweder selbst den Pascha von Aegypten demüthigen, oder die Pforte antreiben, für diesen Zweck Krieg zu beginnen. In dieser Note warnt die russ. Regierung vor jeder Erneuerung des Kriegs und vor jedem Versuche, den die Pforte beginnen könnte, ihren nunmehr mächtigen und unabhängigen Vasallen durch Waffengewalt zum Gehorsam zurückzuführen. (D. C.)

## Staatspapiere.

## Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 21. April, Schluß 1 Uhr.	spEt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	104
"	do. do.	4	99 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	75 $\frac{15}{16}$
"	Banfactien	—	1644
"	fl. 100 Loose bei Roths.	216	—
"	Partialloose do.	4	143
"	fl. 500 do. do.	114 $\frac{1}{2}$	—
"	Bethm. Obligationen	4	99 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$
Preußen	Staatsschuldschein	4	103
"	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	102
"	d. b. d. in Lnd. a fl. 12 $\frac{1}{2}$	4	100 $\frac{1}{4}$
"	Prämienchein	—	60 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	101 $\frac{5}{8}$
Baden	Rentenschein e	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	95 $\frac{3}{4}$
Darmstadt	Obligationen	4	—
"	fl. 50 Loose	—	62 $\frac{1}{8}$
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	102
Frankfurt	Obligationen	4	102 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	56 $\frac{9}{16}$
Spanien	Aktivschuld	5	47
"	Passivschuld	—	15
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	66
"	do. à fl. 500.	—	82 $\frac{1}{2}$

Pariser Börse vom 18. April. 3proz. konsol. 107 Fr. 90 Ct. — 3proz. konsol. 81 Fr. 90 Ct.

Wien, 16. April. 4proz. Metalliques 99 $\frac{1}{2}$ ; Bankaktien 1369.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macfot.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

21. April	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 $\frac{1}{2}$ U.	273.10.28.	7,8 Gr. üb. 0	ND	ziemlich heiter
N. 2 $\frac{1}{2}$ U.	273. 9,88.	14,0 Gr. üb. 0	SW	trüb
N. 11 $\frac{1}{2}$ U.	273.10,58.	9,6 Gr. üb. 0	SW	trüb

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 24. April: Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Aufzügen, von Rossini. — Hr. Rosner, königl. württembergischer Kammerfänger: Graf Almaviva; Hr. Kühn, vom Hoftheater in Mannheim: Figaro, als erste Gastrollen.

## Dankagung

an die Versicherungs-Gesellschaft des badischen

## PHÖNIX.

Bei dem am 26. Febr. dahier ausgebrochenen großen Brande ist mein Haus und der größte Theil meiner Fahrniß ein Raub der Flammen geworden. Der verehrliche Verwaltungsrath zu Karlsruhe war kaum davon benachrichtigt, als er auch sogleich den Generalagenten, Hrn. Sohler in Gengenbach, veranlaßte, den Schaden zu erheben. Die Ausmittelung erfolgte ganz im Sinne der humanen Grundsätze unserer vaterländischen Anstalt, welche sich sowohl hierin, als in der schnellen Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten ausgezeichnet hat, indem mir die Entschädigung bereits durch den besagten Hrn. Sohler mit 1005 fl. 25 fr. baar überliefert wurde, wofür ich meinen innigsten Dank hierdurch abstatte.

Wolfach, den 28. März 1836.

R. Armbruster, Schiffer.

Der Unterzeichnete schließt sich vorstehender Dankagung ebenfalls an, da auch ihm der Ersatz für den bei oben erwähntem Brande erlittenen Verlust gleichzeitig zu Theil ward.

Wolfach, wie oben.

Romann Armbruster, zur Sonne.

### Verein für Naturkunde in Mannheim.

In Beziehung auf unsere erste Anzeige im Monat Januar machen wir nunmehr weiter bekannt:

- 1) Daß die Blumenausstellung wirklich im Monat Mai, und zwar am 14., 15., 16. und 17., statt haben wird. Wir dürfen nicht wiederholen, daß die Pflanzen mit deutlichen Etiquetten versehen, mit dem Namen des Eigenthümers, Bestimmung der Preise u. einzusenden sind. Sie werden längstens am Tage vor der Ausstellung erwartet und die nicht verkauften können am 18. Mai wieder abgeholt werden.
- 2) Daß für dieses Jahr 3 Preise, zu 5, zu 3 und 2 Dukaten, bestimmt sind: der erste für die ausgezeichnetste Hauspflanze; der zweite für die schönste Landpflanze; der dritte für das geschmackvollste Bouquet. Die Zuerkennung der Preise wird einigen auswärtigen Sachverständigen überlassen werden, deren Namen, so wie Zeit der Preisvertheilung, in der Woche der Ausstellung durch das hiesige Tageblatt angezeigt werden sollen.

Während der Dauer der Blumenausstellung werden auch die naturhistorischen Sammlungen dem Publikum zu freiem Zutritt geöffnet seyn.

Mannheim, den 17. April 1836.

Der Ausschuß des Vereins.

### Kauf- oder Pachtgesuch.

Eine Bierbrauerei, die mit dem nöthigen Platz und Kellern versehen ist, wird entweder in Karlsruhe oder in dessen nächster Umgebung zu kaufen oder zu pachten gesucht, und derjenige Befähigte, welcher zum Verkaufe u. geneigt wäre, wird höflich um schriftliche Angabe der Realitäten und deren äußersten Preises gebeten.

Gefällige Anträge hierüber erbittet sich

Wilhelm Kaufmann,  
in Markgröningen bei Stuttgart.

## Nachricht

### für die Herren Schiffer und Flößer.

Unterzeichnet ist höhern Orts autorisirt, die Redaktion und Anfertigungen der für die Herren Schiffer und Flößer erforderlichen Manifeste und Zolldeklarationen (ohne jedoch ihre Freiheit hierin im Geringsten zu beschränken) zu leiten.

Seine frühern dienstlichen Verhältnisse als Beamter der Rheinkontroll- und Vereinszollverwaltung und seine Vermögensumstände machen ihn besonders um so vielmehr geeignet, für das wohlverstandene Interesse der Verzollenden zu sorgen, als ihm jede Veranordnung und Anordnung sogleich mitgetheilt und jedes allenfallsige Mißverständniß durch augenblicklich mündliche Besprechung sogleich beseitigt werden kann. Es ist die Anordnung getroffen, daß selbst während der Nacht, wenn Abends auch noch so spät die Papiere übergeben, die Manifeste u. besorgt werden, um bei Oeffnung der Bureau die geeignete Abfertigung ohne Zeitverlust zu erlangen. Die Gesetze und Verordnungen im bayerischen Rheinkreise genau kennend, ist er gern bereit, wie in frühern Jahren, in unerwarteten, ungewöhnlichen Zwischenfällen den Herrn Schiffen und Flößern mit Rath und That, ohne pecuniäres Interesse, an die Hand zu gehen, und auf portofreie Briefe sogleich jede

möglichen, seinen Pflichten nicht entgegenstehenden Aufklärungen kostenfrei zu ertheilen.

### Neuburg am Rhein,

Haupteingangsstation für die Rheinkontroll- und Vereinszollgebühren.

C. Schäffer,  
pens. Staatsdiener.

Nr. 8422. Offenburg. (Zurückgenommene Fahndung.) Der durch diesseitiges Fahndungsausschreiben vom 16. und 18. d. M., in U. S. wegen des in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. an zwei fremden Handwerksburschen auf der Landstraße zwischen Offenburg und Hofweier verübten Raubmordes, Verfolgte ist durch großh. Bezirksamt Lörrach unterm heutigen anher eingeliefert worden, und wird daher diese Fahndung aufgehoben.

Offenburg, den 21. April 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Kern.

Nr. 7835. Offenburg. (Fahndung.) Die Ottilia Lambert von Morlen wurde wegen eines in einem hiesigen Laden verübten Waarendiebstahls arretirt, ist aber, ehe sie zum Verhör gebracht werden konnte, entsprungen.

Wir ersuchen sämtliche Polizeibehörden, auf diese Person, deren Signalement unten folgt und die als berühmte Diebin bekannt ist, zu fahnden, und sie im Betretungsfall wohlverwahrt hieher einzuliefern zu lassen.

Offenburg, den 13. April 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Bausch.

Signalement der Lambert.

Dieselbe ist 39 bis 40 Jahre alt, etwa 5 Schuh groß und von untersehter Statur, sie hat eine bräunliche Gesichtsfarbe, schwarze Haare und Augen, und ist blatternarbig.

Nr. 5221. Sinsheim. (Diebstahl.) In der Nacht vom 25. auf den 26. v. M. wurde der Wittve Ettner zu Dühren, mittelst Einsteigens, aus ihrer Küche zwei Schinken im Gewicht von 24 Pfund entwendet, wobei die Diebe die Thüre der Schlafstube der Wittve Ettner zu erbrechen suchten, aber auf den Häufel der Ettner entwichen.

Die Diebe ließen in dem Hausgang einen alten zwilchenen, früher dem Traubenwirth, Johann Georg Hoffmann in Waldangelloch, entwendeten Sack, worauf dessen Namen schwarz eingezeichnet ist, sodann eine 3 Zoll hohe blecherne Dellampe mit Untergestell und ein Taschenmesser mit hirschhornem Heft und einer Stellfeder zurück.

Wir bringen diesen Diebstahl Tchuß der Fahndung anmit zur öffentlichen Kenntniß.

Sinsheim, den 12. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kieser.

vdt Sommer.

Nr. 4908. Stockach. (Diebstahl.) Gestern früh wurde dem Ziegler, Anton Bödler von Neuhaus, auf seinem Heimwege, in der Nähe von Steislungen, von zwei Männern 5 1/2 Kronenthaler, nebst 2 fl. 42 Kr. Münze, worunter sich zwei Behnbägnen befanden, und eine goldene Taschenuhr gewaltsam entwendet.

Die Uhr ist flach, das Zifferblatt hat arabische Ziffern und ist beim Schlüsselloch ein Stückchen ausgebrochen. Der kleiner Zeiger ist von Gold und der größere von Semilor.

An einem an der Uhr befestigten schwarzseidenen Band hing ein goldenes Pettschaft, nebst einem kleinen goldenen Schlüsselchen und einem halbgoldenen Schlüssel in der Form eines Hufeisens, so wie eine kleine goldene Schnalle.

Auf dem Pettschaft sind die Buchstaben C F S eingegraben.

Sämmtliche resp. Polizeibehörden werden daher ersucht, auf die geraubten Gegenstände, so wie auf die noch unbekanntten Thäter zu fahnden und im Entdeckungsfalle Nachricht anher zu ertheilen.  
Stockach, den 16. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
M e s m e r.

Nr. 7647. Bühl. (Diebstahl.) In der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. sind den Bernhard Friedmann'schen Eheleuten aus Gressern mittelst Einbruchs nachstehende Effekten entwendet worden:

- 1) Zwölf Mannshemden.
- 2) Ein Leintuch.
- 3) Ein Tischuch.
- 4) Ein schwarzstaffetner Schurz.
- 5) Ein weißwollenes Halstuch mit rothen Blumen.
- 6) Ein Kinderbettanzug von rothem Siamois.
- 7) Ein do. von weißem Kattun mit blauen Blumen.
- 8) Ein do. von blauem Siamois, etwas älter.
- 9) Eine rothe Wicelbinde.
- 10) Ein Waidtack.
- 11) Ein neuer zwitcheher Sack, mit Nr. 3 bezeichnet, und mit dem Dorfzeichen, einem Ruder, versehen.
- 12) Ein neues Mannshemd.
- 13) Ein Paar Stiefel.

Dieses bringen wir zum Zweck der Fahndung auf den zur Zeit noch unbekanntten Thäter sowohl, als auf die gestohlenen Effekten zur öffentlichen Kenntniß.

Bühl, den 14. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
W a s m e r.

vdt. Gerstner.

Nr. 3033. Gerlachsheim. (Fahndung.) Die erst kürzlich aus dem Zuchthaus zu Mannheim entlassene Eva Kapert von Krenshelm, deren Signalement unten beigefügt ist, hat sich eines Effektdiebstahls bei dem Lohnbedienten, Johann Leiff in Würzburg, verdächtig gemacht und die Flucht ergriffen.

Sämmtliche resp. Polizeibehörden werden ersucht, auf diese verdächtige Person streng zu fahnden, im Betretungsfall arretiren und uns gefällig einliefern zu wollen.

Gerlachsheim, den 12. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Lichtenauer.

Signalement.

Alter, ohngefähr 42 Jahre.

Größe, 5'.

Statur, unterseht.

Gesichtsform, rund.

Gesichtsfarbe, gesund.

Haare, blond.

Deren Kleidung kann nicht angegeben werden.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung.) Dienstag, den 26. April, früh 8 Uhr, werden im Dickenjagenschlag, Forstbezirks Eggenstein,

- 80 Klafter eichene Stumpen,  
2 1/2 = eichenes Scheiterholz und  
22 3/4 = fortenes do.

versteigert werden.

Die Zusammenkunft findet beim Schlage selbst auf der Grabener Allee, am Hagsfeld-Eggensteiner Wege statt.

Karlsruhe, den 22. April 1836.

Großherzogliches Hofforstamt.  
v. Schönau.

Nr. 1771. Rastatt. (Bauplagversteigerung in Baden.) Mittwoch, den 27. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, wird im Gasthause zur Blume in Baden ein dem Studienfond in

Rastatt gehöriger, auf dem f. g. Rettiggute zu Baden gelegener Bauplag:

1 Viertel 10 Ruthen 40 Fuß neu badisches Maas enthaltend, einerseits Werkmeister Britsch von Baden, anderseits des Studienfonds weitere Baupläge, vornen die Straße, hinten das Studienfondsgut, an den Meistbietenden zu Eigenthum öffentlich versteigert; wozu die Kauflustigen hiermit eingeladen werden.

Rastatt, den 12. April 1836.

Großh. Studienfondsverwaltung.  
Dberle.

Neuenbürg. (Buchen Scheiterholzverkauf.) In dem Staatswalde Lannschach, zunächst der Orte Bernbach und Freilsheim, werden Freitag, den 6. Mai d. J., ca. 60 Klafter buchenes Scheiterholz, gegen baare Zahlung, im Kuffreiche verkauft.

Die Kaufstiehaber haben sich früh 9 Uhr im Schlage einzufinden.

Neuenbürg, den 13. April 1836.

Königl. würt. Forstamt.  
v. Nolke.

Karlsruhe. (Pferdeversteigerung.) Auf den hohen Kriegsministerialerlaß vom 5. d. M., Nr. 3095, werden am 3. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Plage vor den Kavalleriehallungen, 9 Stück ausgerangirte Reitpferde vom Dragonerregiment Großherzog, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden; wozu die Kaufstiehaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 22. April 1836.

Aus Auftrag:  
Das Regimentsquartiermeisteramt.  
Hammes,  
Rittmeister.

Zhiengen. (Weinversteigerung.) Von dem Weinvorrath in hiesig herrschaftlicher Kellerei werden Mittwoch, den 4. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

- 57 Dhm 1834r Gewächs,  
170 = 1835r = und  
ca. 30 = Hefe

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und bei annehmbaren Geboten sogleich zugeschlagen.

Zhiengen, den 16. April 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Maler.

Mannheim. (Hausversteigerung.) Donnerstag, den 5. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das zu jedem Handels- oder Fabrikgeschäfte wohl geeignete Haus des hiesigen Bürgers, Anton Büstner, Lit. N 5 Nr. 4, sammt dabei liegendem Garten und allen Zugehörden, im Wege gerichtlichen Zugriffs, auf dem Rathhause an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und bei erreicht werdendem Schätzungspreise sogleich endgültig zugeschlagen.

Mannheim, den 11. April 1836.

Großherzogliches Bürgermeisteramt.  
Putten.

vdt. Schubauer.

Gerlachsheim. (Weinversteigerung.) Infolge hoher Weisung werden auf Dienstag, den 3. Mai d. J., früh 9 Uhr, 60 Fuder rein und gut gehaltener Wein, rothes und weißes Gewächs von den Jahrgängen 1833, 1834 und 1835, im Gasthause zum Stern dahier, öffentlich versteigert, und wird bei annehmbaren Geboten die h. Ratifikation noch am nämlichen Tage erfolgen.

Gerlachsheim an der Tauber, den 16. April 1836.

Fürstl. salmisches Rentamt.  
Dernfeld.

Nr. 2105. Achern. (Holzversteigerung.) Dienstag,



den 26. und Mittwoch, den 27. d. M., werden aus den Domänenwäldungen des Forstbezirks Steinbach, im Distrikt Sperrein,  
 114 Stämme tannenes Bauholz,  
 208 Stück do. Säglöße,  
 120 do. do. Stangen,  
 12 3/4 Klafter buchenes Scheiterholz,  
 29 do. tannenes do.  
 73 1/8 do. buchenes und tannenes Prügelholz, und  
 3718 Stück do. do. Wellen,  
 durch Bezirksförster Bichmann, gegen Zahlung vor der Abfuhr, versteigert, und die Steigerungslustigen eingeladen, sich an jedem der bemerkten Tage, Morgens 9 Uhr, im Ort Barnhalt einzufinden.

Achern, den 19. April 1836.

Großherzogliches Forstamt.  
 v. Streb.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung.) Aus den herrschaftlichen Wäldungen des Forstbezirks Mittelberg werden durch den Bezirksförster Lantor

Montag, den 25., und Dienstag, den 26. April d. J.,  
 Morgens 8 Uhr:

334 1/4 Klafter buchenes Scheiterholz,  
 30 1/2 = eichenes =  
 103 1/4 = buchenes Prügelholz,  
 17 = gemisctes =

Johann Mittwoch, den 27. April d. J., ebenfalls Morgens 8 Uhr:

11675 buchene Wellen,  
 1075 gemischte =

öffentlich versteigert, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich an jedem der genannten Tage zu der bestimmten Stunde am Rathhaus zu Burbach einzufinden.

Karlsruhe, den 13. April 1836.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.  
 Fischer.

Baden. (Bauarbeitenversteigerung.) Dienstag, den 26. April d. J., Vormittags um 10 Uhr, werden, auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle, die in der Baurelation pro 1835/37 genehmigten Arbeiten, an den Benütznemenden, von nachstehenden Orten versteigert, und zwar:

von Baden, Hauen-Eberstein, Kloster Lichtenthal, Michelbach, Dos, Sandweiler, Nageisürster Rebhof, Steinbach und Eisenthal.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Baden, den 14. April 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
 Gläß.

Nr. 3963. Ettlingen. (Schuldenliquidation.) Joseph Schwab und dessen Ehefrau von Reichenbach sind entschlossen, nach Nordamerika auszuwandern.

Zur Liquidation ihrer Schulden ist Tagsfahrt auf  
 Mittwoch, den 4. Mai d. J.,  
 früh 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wo sämtliche Gläubiger, unter Vortage ihrer Beweisurkunden, zu erscheinen haben.

Wer an diesem Tage nicht erscheint, demjenigen kann später zu seiner Forderung durch das hiesige Amt nicht mehr verholten werden.

Ettlingen, den 9. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
 Keller.

Nr. 7775. Bühl. (Schuldenliquidation.) Die Gläubiger folgender Personen, welche nach Nordamerika auswandern wollen, als:

- 1) der Maria Rosa Wagner, ledig, von Moos,
- 2) der Joseph Gartner'schen Eheleute von Schwarzach,
- 3) der Fidel Hofmann'schen und
- 4) der Michael Hofmann'schen Eheleute,

so wie

- 5) der Theresia Schell, ledig, von Ulm,
- werden aufgefordert, ihre Ansprüche  
 Freitag, den 29. d. M.,  
 früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser zu liquidiren, als sie sich die aus dem Unterlassen entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben hätten.

Bühl, den 19. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
 Käselin.

vdt. Gerstner, Alt.

Nr. 3476. Gengenbach. [Schuldenliquidation.]

Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Johann Schmieder von Bergshaupten haben wir Sant erkannt, und Tagsfahrt zum

Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf  
 Freitag, den 6. Mai d. J.,  
 Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeetzten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagsfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigergerausch ernannt, und zwar mit dem Beisage, daß in Bezug auf Ernennung des Massepflegers und Gläubigergerausches die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Gengenbach, den 2. April 1836.

Großh. Bezirksamt.  
 Pfister.

vdt. Ahles.

Nr. 7058. Oberkirch. [Schuldenliquidation.] Gegen Joseph Hund, jung, von Mösbach ist Sant erkannt, und Tagsfahrt zum

Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf  
 Freitag, den 20. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigergerausch ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigergerausches die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Oberkirch, den 7. April 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
 v. Jagemann.

vdt. v. Ehren.